



SOS Kinderdorf e.V.

SOS-Berufsausbildungszentrum
Nürnberg

*Ausbildung
klar!*

Ausbildung
Berufsvorbereitung
Qualifizierung
Kinderbetreuung



SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg
90411 Nürnberg
Klingenhofstraße 6

Tel. 0911 51966-0
Fax 0911 51966-56
Mail: info@sos-kinderdorf.de
Web: www.sos-kinderdorf.de

Inhalt

| | |
|---|---|
| Der Träger | 3 |
| Das SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg..... | 3 |
| Berufsausbildung im SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg | 3 |
| Zielgruppe | 3 |
| Zielsetzung und pädagogische Intention..... | 4 |
| Die Vernetzung des SOS-Berufsausbildungszentrums Nürnberg | 6 |
| Maßnahmen der beruflichen Orientierung und der Qualifizierung | 7 |
| WeDolt..... | 7 |
| Jugendwerkstatt U 25..... | 7 |
| Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme..... | 8 |

Der Träger

Träger des SOS-Berufsausbildungszentrums Nürnberg ist der SOS-Kinderdorf e.V., ein privates, politisch und konfessionell unabhängiges Sozialwerk. In den über 50 Jahren seines Bestehens hat der Verein, der hauptsächlich durch seine Kinderdörfer bekannt ist, ein darüber hinausgehendes, breites Netzwerk an Jugendhilfeeinrichtungen aufgebaut. Neben den 15 Kinderdörfern gibt es weitere 11 Jugendhilfeeinrichtungen (stationär und ambulant) mit angeschlossenen Projekten, 10 Beratungszentren, drei Mütterzentren, fünf Ausbildungs- und Beschäftigungseinrichtungen, drei Dorfgemeinschaften für behinderte Menschen sowie 11 Kindertagesstätten bzw. Kindergärten. Sieben der insgesamt 46 SOS-Kinderdorf-Einrichtungen wurden mittlerweile auch als Mehrgenerationenhaus ausgezeichnet.

Im Großraum Nürnberg begann die Arbeit des SOS-Kinderdorf e.V. mit der Gründung der ersten Jugendwohngemeinschaft im Jahr 1978.

Mittlerweile, nach 30 Jahren erfolgreicher Arbeit im Bereich der Jugend- und der Jugendberufshilfe, haben sich mit den SOS-Jugendhilfen und dem SOS-Berufsausbildungszentrum zwei große SOS-Einrichtungen in Nürnberg etabliert, die zusammen 800 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betreuen, beraten, qualifizieren und ausbilden.

Das SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg

Die steigende Zahl ausbildungs- und arbeitsloser junger Menschen veranlasste den SOS-Kinderdorf e.V. in den 80er Jahren, sich für die Ausbildung und Qualifizierung derjenigen jungen Menschen zu engagieren, die in besonderem Maße innerhalb unserer Gesellschaft benachteiligt sind und zum Aufbau einer Berufs- und Lebensperspektive einer individuellen Förderung bedürfen.

Das Maßnahmespektrum des SOS-Berufsausbildungszentrums Nürnberg im Bereich der beruflichen Orientierung und der Berufsausbildung wurde seit der Gründung 1986 stets bedarfsgerecht der Entwicklung auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt angepasst. Dies geschah in enger Abstimmung mit den Kostenträgern bzw. Auftraggebern (Stadt Nürnberg - Jugendamt, Europäischer Sozialfonds, Agentur für Arbeit, ARGEN, Regierung von Mittelfranken).

Zusätzlich unterhält das SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg eine öffentlich anerkannte Kindertagesstätte mit 12 Krippen- und 50 Kindergartenplätzen. Hier können sowohl Kinder von erziehenden Auszubildenden, Teilnehmern und Mitarbeitern des SOS-Berufsausbildungszentrums als auch Kinder aus dem Stadtteil aufgenommen werden. Eine zweite Kindertagesstätte mit angegliedertem Hort ist derzeit in Planung.

Berufsausbildung im SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg

Eine zentrale Aufgabe des SOS-Berufsausbildungszentrums Nürnberg ist die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener entweder in integrativer oder kooperativer Form. Die **integrative Form** sieht Ausbildung, sozialpädagogische Begleitung sowie schulische Unterstützung im SOS-Berufsausbildungszentrum vor. Bei der kooperativen Form übernimmt ein Betrieb die praktische Ausbildung. Sozialpädagogische Begleitung sowie schulische Unterstützung bleiben im SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg angesiedelt.

Zielgruppe

Das Konzept beider Maßnahmen ist für Jugendliche entwickelt, die aufgrund einer sozialen Benachteiligung und/oder einer individuellen Beeinträchtigung Defizite in ihrem Leistungsvermögen bzw. ihrer Persönlichkeitsentwicklung aufweisen. Oftmals befinden sie sich in einer schwierigen Lebenssituation und erhalten bereits Hilfen nach dem KJHG.

Es handelt sich häufig um Jugendliche, deren bisheriges Leben und die möglichen Handlungsstrategien geprägt sind durch negative Erfahrungen in der Familie, im sozialen Umfeld sowie in der Schule. Diese Jugendlichen sind zum Aufbau einer Lebens- und Arbeitsperspektive und letztendlich zur Integration in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt in erhöhtem Maße auf qualifizierte Unterstützung und individuelle Förderung angewiesen.

Zu diesem Personenkreis gehören im Einzelnen:

- Jugendliche, die in Regelgruppen nicht integrierbar sind;
- Jugendliche, deren psychosoziale Fähigkeiten für eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt nicht ausreichen;
- Jugendliche, denen eine berufliche Perspektive auf Grund mangelnder Arbeits- und Berufsreife fehlt;
- Jugendliche, die schulmüde sind, die verschiedene Abbrüche hinter sich und den Entschluss gefasst haben, sich den Zwängen einer Berufsausbildung bzw. Erwerbsarbeit zu entziehen;
- Jugendliche mit Mehrfachbeeinträchtigung (im Verhalten und in der persönlichen Entwicklung);
- Jugendliche, die straffällig, drogenabhängig oder psychisch erkrankt waren;
- Jugendliche mit Migrationshintergrund, bei denen eine Integration noch nicht gelungen ist;
- Jugendliche, die auf Grund gesundheitlicher Beeinträchtigung erhebliche Entwicklungsdefizite aufweisen.

Zielsetzung und pädagogische Intention

Vorrangiges Ziel beider Maßnahmen ist die Hinführung zu einem Ausbildungsabschluss mit Anerkennung vor der jeweils zuständigen Kammer. Erfahrungsgemäß erreichen ca. 90% der „integrativen“ Auszubildenden dieses Ziel (z.T. nach einer Wiederholungsprüfung im theoretischen Teil). Abbrüche geschehen meist während der Probezeit oder im Lauf des ersten Ausbildungsjahres ab. Bei einer steigenden Anzahl Auszubildender gelingt die Integration in betriebliche Ausbildung bereits während der Maßnahme. Abhängig von der Arbeitsmarktlage mündet ein Großteil der Auszubildenden im Anschluss an die Ausbildung in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis ein.

Weitere wesentliche Ziele der Ausbildung sind zum Einen die Persönlichkeitsentwicklung und zum Anderen der Erwerb arbeitsmarktrelevanter Schlüsselqualifikationen. Sie sind Voraussetzung für berufliche Handlungsfähigkeit in Form von

- Fachkompetenz (Branchenkenntnisse, Regeln und Normen)
- Methodenkompetenz (das „Gewusst-wie“ bei der Arbeit)
- Sozialkompetenz (Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit)
- Selbstkompetenz (Motivation, Eigeninitiative, Selbstvertrauen)

Diese Kompetenzen erwerben die Auszubildenden einerseits anhand interner Aufträge, zum anderen durch die Arbeitswirklichkeit der die Ausbildung begleitenden **betrieblichen Praktika**.

Zur Erreichung beruflicher Handlungsfähigkeit tragen darüber hinaus die Befähigung zum selbständigen Leben, die Entwicklung einer Zukunftsperspektive, die Stärkung des Selbstwertgefühls, der Aufbau von Konfliktfähigkeit, der adäquate Umgang mit Frustration und die Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie bei.

Die hierzu notwendige umfassende Förderung des Auszubildenden orientiert sich grundsätzlich nicht an seinen Defiziten sondern an seinen **vorhandenen Kompetenzen**. Eine aktive und handlungsorientierte Pädagogik ermöglicht es den Auszubildenden, Zugang zu ihren Fähigkeiten und Stärken zu finden. Auf diese Weise wird ihr Grundbedürfnis nach Anerkennung befriedigt und eine gute Voraussetzung geschaffen, um Fähigkeiten, Fertigkeiten und **Schlüsselqualifikationen** zu erwerben, die für eine nachhaltige berufliche Integration erforderlich sind.

Unterstützend beim Erwerb all dieser Kompetenzen wirken Förderangebote, die neben der sozialpädagogischen Begleitung und dem Stütz- und Förderunterricht von den Auszubildenden wahrgenommen werden können.

Hier ein Auszug aus dem Angebotsspektrum:

- Selbstsicherheitstraining
- Gedächtnis- und Konzentrationstraining
- Kommunikationstraining

- erlebnispädagogisches Langzeitprojekt
- regelmäßige soziale Gruppenarbeit zu Themen wie Teamarbeit, Umgang mit Lob und Kritik, Toleranz, Motivation etc.
- Training der Kompetenzen zur Alltagsbewältigung
- Projekt zur Schuldenprävention
- Kurs „Lernen lernen“
- Kurs „Umgang mit Schul-bzw. Prüfungsangst“

Zur Erreichung des Ausbildungszieles bzw. des persönlichen Integrationszieles werden mit jedem Auszubildenden die für ihn passenden Angebote ausgewählt. Dies geschieht im Rahmen der individuellen und **systematischen Förderplanung**, mit der der gesamte Maßnahmeverlauf eines Auszubildenden gesteuert wird. Hier werden alle Lern- und Entwicklungsprozesse zeitlich strukturiert, Förderbedarfe, Förderschwerpunkte, Ziele und Methoden zur Zielerreichung festgelegt. Die individuelle Förderplanung wird als Vertrag zwischen dem Auszubildenden und seinem **Ausbildungsteam** gesehen, zu dessen Einhaltung sich alle Beteiligten verpflichten. Sie wird mindestens halbjährlich fortgeschrieben und umfasst im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes den betrieblichen Bereich, den schulischen Bereich und den Bereich der Persönlichkeit des Auszubildenden.

Im Jahr 2007 wurde in den Räumen des ehemaligen Ausbildungsbereiches „Fotomedienlabor“ das sog. TrainingCenter eröffnet. Im Hinblick auf die Erhöhung der individuellen beruflichen Integrationschancen durchläuft dort jeder Auszubildende/Teilnehmer ein mehrtägiges Bewerbertraining, bestehend aus den Modulen Selbstanalyse, Stellenrecherche, schriftliche Bewerbung, „Knigge“, Telefontraining, Gesprächstraining und Erfolgskontrolle. Darüber hinaus besteht im TrainingCenter die Möglichkeit, sich jederzeit unter fachmännischer Anleitung im Hinblick auf konkret anstehende Bewerbungsgespräche vorzubereiten. Die Unterstützung reicht vom einfachen Tipp zum Outfit, über das Erstellen einer aktuellen Bewerbungsmappe bis hin zur Simulation eines Bewerbungsgesprächs.

Die Teamarbeit des multiprofessionalen Ausbildungsteams (bestehend aus Sozialpädagoge, Ausbilder, Stütz- und Förderlehrer) wird über die o. g. gemeinsame Zielsetzung hinaus geprägt durch eine langfristige Zusammenarbeit langjährig tätiger, erfahrener und qualifizierter Mitarbeiter (im SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg besteht eine sehr geringe Mitarbeiterfluktuation), ausgeprägte Kommunikationsstrukturen und fest abgegrenzte Aufgabenbereiche.

Ausbildungsberufe im SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg

In der integrativen Ausbildungsform bietet das SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg derzeit folgende Berufe an:

| | Beruf | Ausbildungsdauer |
|-------------------------------|-------------------------------------|-------------------------|
| Metallbereich | Konstruktionsmechaniker/in | 3,5 Jahre |
| | Industriemechaniker/in | 3,5 Jahre |
| | Elektroniker/in | 3,5 Jahre |
| | Teilezurichter/in | 2 Jahre |
| | Maschinen- und Anlagenführer/in | 2 Jahre |
| | Kfz-Service-mechaniker/in | 2 Jahre |
| Holzbereich | Schreiner/in | 3 Jahre |
| | Holzfachwerker/in | 3 Jahre |
| Bereich Farbe | Maler- und Lackierer/in | 3 Jahre |
| | Bauten- und Objektbeschichter/in | 2 Jahre |
| Bereich HoGa | Koch/Köchin | 3 Jahre |
| | Beikoch/Beiköchin | 3 Jahre |
| | Fachkraft im Gastgewerbe | 2 Jahre |
| Kaufmännischer Bereich | Kauffrau/mann für Bürokommunikation | 3 Jahre |

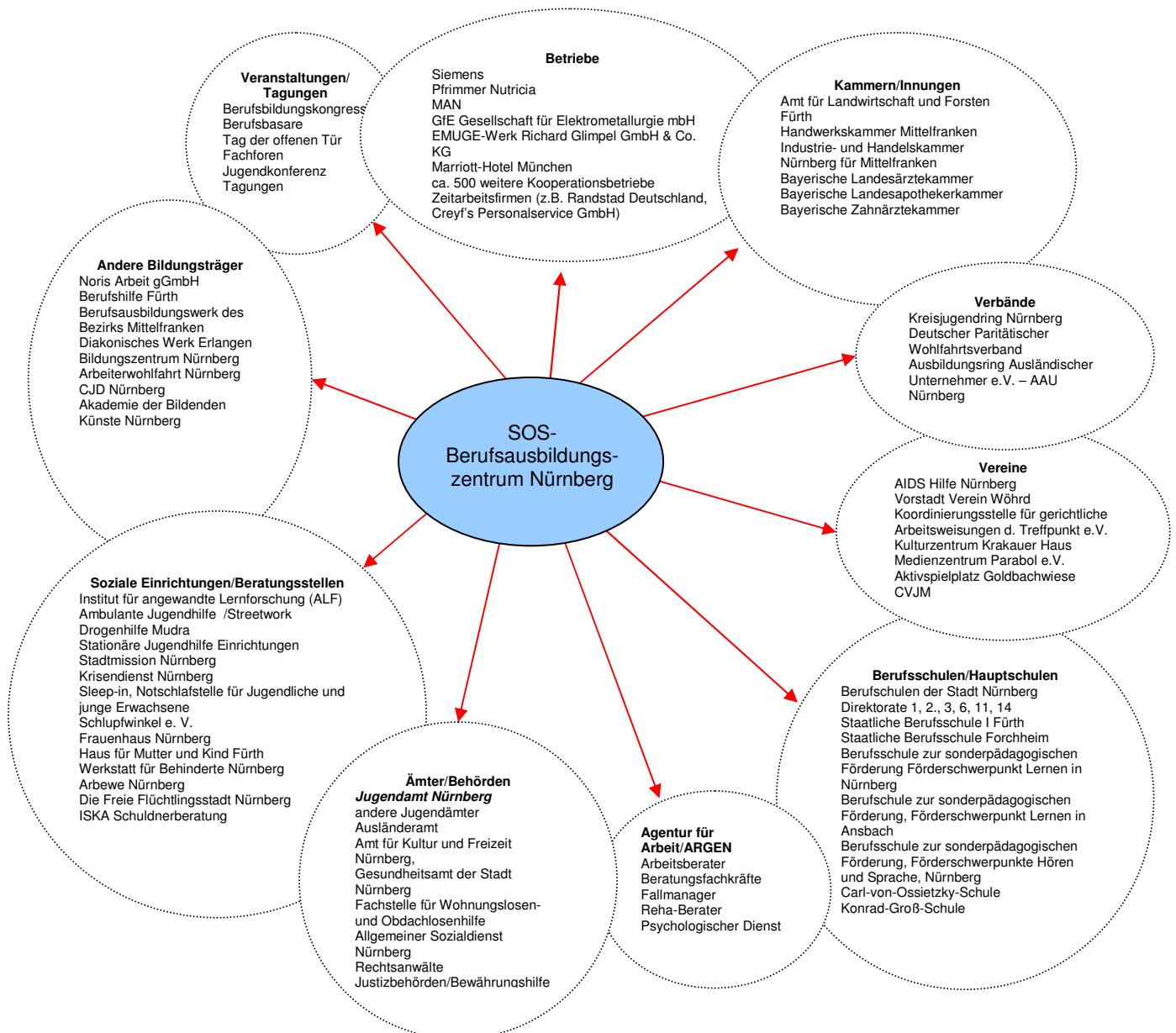
Die Beschreibung der Zielgruppe, der Ziele und der pädagogischen Intention gilt für beide Formen der Ausbildung(integrativ und kooperativ) gleichermaßen.

Abweichend vom integrativen Ausbildungskonzept findet die **kooperative Form der Ausbildung** in Zusammenarbeit mit Betrieben statt. D.h. der praktische Teil der Ausbildung wird von einem externen Kooperationspartner übernommen. Bei der Suche nach dem jeweils für einen Bewerber geeigneten Kooperationsbetrieb unterstützen ihn die Sozialpädagogen des SOS-Berufsausbildungszentrums nach vorheriger gründlicher Analyse der schulischen Voraussetzungen sowie der psychosozialen Eignung.

Übergeordnetes Ziel dieser Maßnahme ist die Übernahme des Auszubildenden durch den Kooperationsbetrieb in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis bereits während der Maßnahme.

Die Vernetzung des SOS-Berufsausbildungszentrums Nürnberg

Berufsausbildung und berufliche Qualifizierung benachteiligter junger Menschen kann nur gelingen, wenn die interne Teamarbeit ergänzt wird durch externe Kooperation und Verzahnung. Unsere langjährige Verortung in der Benachteiligtenförderung des Großraums Nürnberg, in Verbindung mit dem breiten Spektrum unseres Angebotes, ließ im Lauf der Jahre ein sich ständig erweiterndes Netzwerk an Kooperationspartnern entstehen:



Hervorzuheben ist im Bereich der Kooperation die Möglichkeit der „Hilfen aus einer Hand“, die der SOS-Kinderdorf e.V. im Großraum Nürnberg bietet. Die SOS-Jugendhilfen Nürnberg-Fürth-Erlangen mit ihrem Angebot an stationärer und ambulanter Hilfen sowie der Betreuung von Kindern zwischen zwei und zwölf Jahren und das SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg mit seinen Angeboten der beruflichen Bildung ergänzen sich gegenseitig. So profitieren die Maßnahmeteilnehmer des SOS-Berufsausbildungszentrums Nürnberg im Falle einer fehlenden Kinderbetreuung oder einer unbefriedigenden Wohnsituation bzw. beim Übergang von Heimunterbringung in betreutes Wohnen von einer schnellen, professionellen und oft auch unbürokratischen Zusammenarbeit der Sozialpädagogen beider SOS-Einrichtungen.

Maßnahmen der beruflichen Orientierung und der Qualifizierung

Individuelle und gesellschaftliche Bedingungen machen es jungen Menschen immer schwerer, eine stabile Persönlichkeit zu entwickeln und erfolgreich am Berufsleben teilzunehmen. Infolgedessen hat in den letzten Jahren der Bedarf an berufsorientierenden Maßnahmen mit Qualifizierungsanteil stark zugenommen. Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene passen nicht mehr in die von der Agentur für Arbeit Nürnberg ausgeschriebenen Regelmaßnahmen. Für Sie wurden in Zusammenarbeit mit der ARGE Nürnberg die beiden folgenden Maßnahmen entwickelt.

1. WeDolt

Dieses niederschwellige Beschäftigungsprojekt führt junge Menschen ohne Beschäftigung (U25) und ältere Arbeitslose (Ü50) mit unterschiedlichen Qualifikationen in einer Jugendfirma zusammen. Diese bietet Dienstleistungen an und stellt eigene Produkte her, wobei die Gemeinnützigkeit im Vordergrund steht.

Die jungen Menschen sind in der Regel volljährig und weisen multiple Vermittlungshemmnisse auf. Eine Regelmaßnahme kommt für sie nicht in Frage. Aufgrund der beschriebenen Defizite besteht für sie keine Aussicht auf Beschäftigung. Sie haben die Möglichkeit, über einen Zeitraum von maximal 36 Monaten hinweg, in Zusammenarbeit mit den als Senior-Coaches fungierenden, erfahrenen Arbeitslosen und mit Sozialpädagogen und Anleitern, ihre Vermittlungshemmnisse abzubauen, um sich doch noch in den Arbeitsmarkt integrieren zu können.

Hierzu setzt das pädagogische Konzept von WeDolt stark auf Einzelförderung durch individuelle Betreuung und Förderung. Die Stabilisierung des psychosozialen Bereiches steht dabei im Vordergrund.

2. Jugendwerkstatt U 25

Mit dem zweistufigen Modell der Jugendwerkstatt U 25, die bereits seit 2005 durchgeführt wird, ist im SOS-Berufsausbildungszentrum eine weitere Arbeitsgelegenheit für junge Menschen, die im ALG II-Bezug sind, geschaffen worden. Ein gemeinsames Merkmal dieser Zielgruppe ist die fehlende kontinuierliche Arbeitserfahrung. Je nach ihrer beruflichen Vorerfahrung und ihren Lebensumständen werden die jungen Menschen der Stufe 1 der Maßnahme (weder Arbeits- noch Ausbildungsreife ist vorhanden) oder der Stufe 2 (grundsätzlich besteht Arbeits- bzw. Ausbildungsreife) zugeteilt. Unter starker Einbeziehung sozialpädagogischer Hilfestellungen wird in beiden Stufen an einer psychosozialen Stabilisierung sowie dem Einstieg bzw. Wiedereinstieg der Teilnehmer in die Arbeitswelt gearbeitet. Damit die Jugendwerkstattteilnehmer den positiven Effekt von Peergroups für ihre Entwicklung nutzen können, werden sie in die vorhandenen Ausbildungsabteilungen des SOS-Berufsausbildungszentrums integriert. D. h. Maßnahmeteilnehmer lernen von Auszubildenden verschiedener Ausbildungsberufe und Ausbildungsjahre und umgekehrt.

Entsprechend ihren beruflichen bzw. fachbezogenen Voraussetzungen und ihrer Interessen können sich die Teilnehmer für die Arbeit in einer Ausbildungsabteilung ihrer Wahl entscheiden.

Praktika sind zentraler Bestandteil der Maßnahme. Sie dienen dem Kennenlernen betrieblicher Abläufe und der Realität auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus erhöhen sie die Chancen auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

Analog zur unterschiedlich ausgeprägten Problemstellung beträgt die Maßnahmedauer sechs Monate (Stufe 2) oder zwölf Monate (Stufe 1). Die Integration in Arbeit bzw. Ausbildung ist erklärtes Ziel der

Jugendwerkstatt. Vielen Teilnehmern ist es in der Vergangenheit gelungen, aus dieser Maßnahme in eine Ausbildung im SOS-Berufsausbildungszentrum überzuwechseln.

3. Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

Seit 1989 führt das SOS-Berufsausbildungszentrum in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Nürnberg berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen durch, deren Zielgruppe von Maßnahme zu Maßnahme unterschiedlich sein kann. Die derzeitige Maßnahme wendet sich mit ihrer Zielgruppe an Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischer Beeinträchtigung. Diese bekommen die Möglichkeit, sich entweder auf den Beginn einer Ausbildung (Maßnahmedauer elf Monate) oder auf die Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses (Maßnahmedauer 18 Monate) vorzubereiten. Das Kennenlernen betrieblicher Arbeitsbedingungen und Technologien sowie die Aneignung von Grundfertigkeiten und -kenntnissen wird den Teilnehmern im SOS-Berufsausbildungszentrum selbst in den Berufsfeldern Holz und Wirtschaft/Verwaltung ermöglicht. Grundfertigkeiten und -kenntnisse anderer Berufsfelder können sie sich durch betriebliche Praktika aneignen. Ist die Berufswahlentscheidung gefallen, werden die Teilnehmer bei der Suche nach einem Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz besonders intensiv unterstützt.

Insgesamt fördert das SOS-Berufsausbildungszentrum aktuell 500 junge Menschen: 200 davon absolvieren eine integrative Ausbildung, weitere 200 eine kooperative. 100 Jugendliche bzw. junge Erwachsene befinden sich in Maßnahmen der beruflichen Orientierung.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse an der Arbeit des SOS-Berufsausbildungszentrums Nürnberg!

Zum Schluss unserer Ausführungen möchten wir Sie, sehr geehrtes Mitglied des Jugendhilfeausschusses, bereits heute auf unsere Fachtagung aufmerksam machen, die wir zusammen mit der Stadt Nürnberg am 12. Februar 2009 im Historischen Rathaussaal veranstalten.

Sie beschäftigt sich inhaltlich mit dem Thema der lokalen Handlungsspielräume kommunaler Arbeitsmarktpolitik.

Eine entsprechende Einladung mit ausführlichem Programm wird Ihnen persönlich zugesandt.